

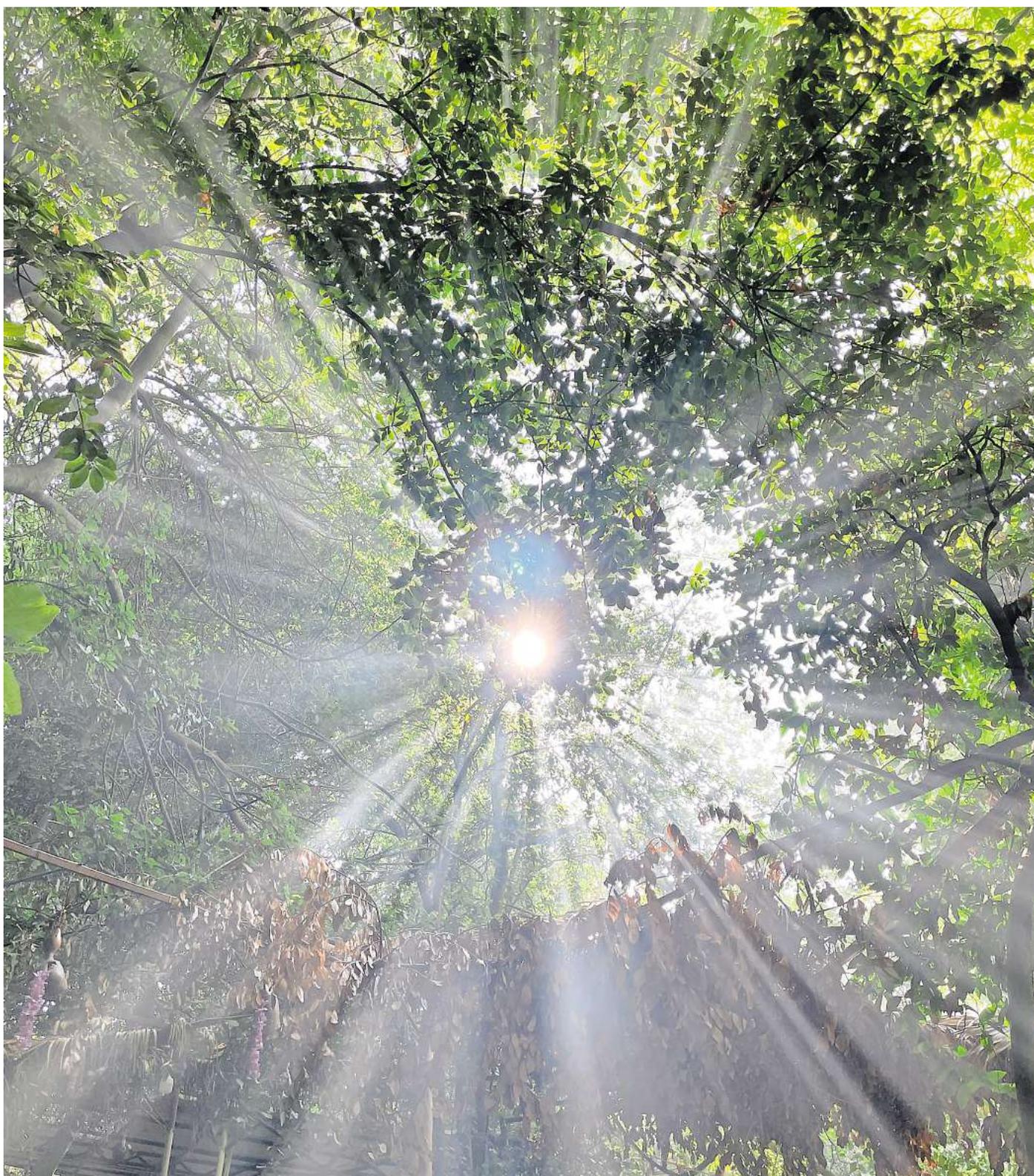
# TRAUER RATGEBER

BESTATTUNG – VORSORGE – HOFFNUNG

Lübecker Nachrichten 

Anzeigen-Sonderveröffentlichung | Sonntag, 6. April 2025

[www.LN-Online.de](http://www.LN-Online.de)



# Abschied mit Herz und Seele

Trauerredner Jan Rühmling im Interview

Immer mehr Menschen wenden sich von kirchlichen Trauerfeiern ab und suchen nach individuellen Abschieden. Der Lübecker Trauerredner Jan Rühmling erklärt, wie er Familien in schweren Momenten Halt gibt.

**LN: Herr Rühmling, was macht einen guten Trauerredner aus?**

**Jan Rühmling:** Ein guter Trauerredner braucht vor allem die Fähigkeit, die Angehörigen und Gäste emotional abzuholen. Dafür muss ich möglichst viele und detaillierte Informationen über den Verstorbenen sammeln. Es geht darum, herauszufinden, wie er gelebt hat, was ihn besonders machte und wie er auf Menschen gewirkt hat. Daraus entsteht eine Rede, die absolut authentisch und zu 100 Prozent passend sein muss. Fehler darf man sich dabei nicht erlauben. Zudem braucht es eine große Portion Erfahrung, um im entscheidenden Moment die richtigen Worte zu finden.

**Was genau dürfen Angehörige von Ihnen erwarten?**

Familien können von mir einen Abschied erwarten, der sowohl würdevoll als auch tröstend ist. Trauerreden sind weit mehr als bloße Ansprachen, sie sollen den Verstorbenen ehren und gleichzeitig der Familie Halt geben. Dabei begleite ich die Angehörigen psychologisch und emotional oft weit über die eigentliche Zeremonie hinaus. Ich unterstütze sie dabei, gestärkt daraus hervorzugehen und den Abschied als wertvollen Teil des Trauerprozesses zu erfahren.

**Welche Herausforderungen erleben Sie dabei?**

Eine meiner größten Herausforderungen ist es, Vermittler in schwierigen Familienkonstellationen zu sein.

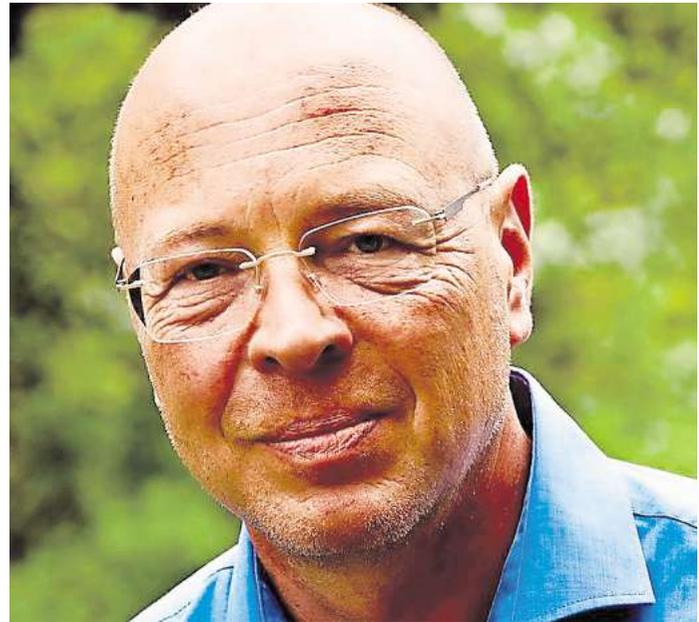
Oft kommen zerstrittene Angehörige erst durch einen Todesfall wieder an einen Tisch. Als Trauerredner bin ich daher nicht nur Sprecher, sondern zugleich Mediator. Ich muss Konflikte erkennen, sie zumindest für die Dauer der Trauerfeier mildern und dabei allen Parteien gerecht werden. Hier liegt ein Spagat, der viel Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen verlangt.

**Sehen Sie sich als Konkurrenz zur Kirche?**

Nein, ich sehe freie Trauerredner und die Kirche nicht als Konkurrenz, sondern als ergänzende Angebote, die nebeneinander existieren. Allerdings führen die zunehmenden Kirchenaustritte dazu, dass viele Menschen sich bewusst für nicht-kirchliche Abschiede entscheiden. Sie wünschen sich persönliche Zeremonien, die ihrem Leben und ihren Werten entsprechen. Ich beobachte dabei, dass gerade Familien mit noch kirchlich gebundenen Verstorbenen immer häufiger auf freie Trauerreden zurückgreifen, da sie mit dem kirchlichen Rahmen oft nicht mehr verbunden sind.

**Wie wird man eigentlich Trauerredner?**

Trauerredner zu sein, verlangt viel Empathie, Menschenkenntnis und eine enge Verbindung zum Thema Tod. Ich selbst komme aus der Pflege, einem Berufsfeld, in dem der Umgang mit Sterben und Tod alltäglich ist. Dies hat mir einen wertvollen Erfahrungsschatz gegeben. Man kann die grundlegenden Fertigkeiten nicht einfach in einem Kurs lernen. Trauerredner wird man durch kontinuierliche Praxis und persönliche Entwicklung. Ich mache diese Arbeit seit über zehn Jahren und betrachte



Jan Rühmling ist Trauerredner.

Foto: Patricia Stadtgrün/SoSo Fotografie

sie als echte Berufung, in die ich hineingewachsen bin.

**Können Sie Beispiele nennen?**

Ich hatte kürzlich eine Trauerfeier im hawaiianischen Stil, mit Blumenketten, Klangschalen und einer Atmosphäre, die das Lebensprinzip der Verstorbenen – das Aloha-Prinzip – widerspiegelte. Ein anderes eindruckliches Beispiel war eine Feier, bei der eine Harley-Davidson in der Trauerhalle stand und die Urne auf dem Motorradsattel platziert war. Solche individuellen Elemente sorgen dafür, dass der Abschied authentisch wird. Sie schaffen Erinnerungen, die Trost spenden und die Trauerfeier zu etwas Besonderem machen.

**Was können Sie nicht leisten?**

Was ich nicht leisten kann, ist, den Angehörigen ihre Trauer zu nehmen. Ich kann sie aber erträglicher machen und den Familien in ihrem Schmerz zur Seite stehen. Außerdem ziehe ich klare Grenzen bei ethisch fragwürdigen Wünschen – etwa, wenn Verstorbene im Vorfeld eine „Abrechnung“ mit ihren Angehörigen planen. Solche persönlichen

Konflikte und Spannungen gehören nicht in den Rahmen einer Trauerfeier.

**Hat Ihre Arbeit Ihren Umgang mit dem Tod verändert?**

Ja, meine Arbeit hat meinen Blick auf das Leben nachhaltig verändert. Der tägliche Umgang mit dem Tod erinnert mich daran, wie kostbar und begrenzt unsere Zeit ist. Dadurch lebe ich bewusster und intensiver. Mein persönliches Ziel ist es, am Ende meiner Tage sagen zu können: Ich habe wirklich gelebt – ohne ein „Hätte ich doch“.

**Haben Sie eigentlich Ihre eigene Beerdigung schon geplant?**

Ja, tatsächlich habe ich meine eigene Trauerfeier bereits bis ins Detail geplant. Niemand in meiner Familie soll sich darüber Gedanken machen müssen – sogar meine Trauerrede ist schon fertig geschrieben, bereits aufgezeichnet und wartet nur noch darauf, abgespielt zu werden. *Carsten Schmidt*

**JAN RÜHMLING**

Otto-Passarge-Straße 8, 23564 Lübeck  
Tel. 0451/ 20 39 82 85  
www.trauerredner-jan.de  
info@trauerredner-jan.de

# Trauerfloristik – wenn Blumen trösten

Bei der Auswahl der Blumen Persönlichkeit und persönliche Wünsche berücksichtigen

**T**rauerfloristik ist ein wichtiger Bestandteil von Trauerfeiern. Sie dient dazu, den Verstorbenen zu ehren, den Hinterbliebenen Trost zu spenden und die Atmosphäre der Trauerfeier würdevoll zu gestalten.

„Diese eine Lieblingsblume besonders in Szene gesetzt, eigene Blüten aus dem geliebten Garten eingearbeitet, alles farblich aufeinander abgestimmt, aufgebaut und dekoriert. Als erfahrene Floristen nehmen wir diese Wünsche ernst und



Ein besonderer Sargschmuck mit Raps für einen Landwirt, der Sarg wurde zusätzlich auf Strohbällen inszeniert

Foto: hfr



Ein gesteckter Anker für einen leidenschaftlichen Segler

Foto: hfr

beraten liebevoll und zugewandt, damit der Abschied von einem geliebten Menschen, noch einmal dessen Leben feiert“, berichtet Floristmeisterin Lara Fabinski aus Ratzeburg.

Es gibt verschiedene Formen der Trauerfloristik, die je nach persönlichem Geschmack und Tradition gewählt werden können. Trauerkränze, symbolisieren den Kreislauf des Lebens und sind ein beliebtes Werk-

stück. Trauergestecke und -sträuße sind schlichtere Arrangements, die von Freunden und Bekannten überreicht werden.

Ein Sarg- oder Urnenschmuck ist das Herzstück der Trauerfeier, denn es schmückt den Sarg oder die Urne und sollte ganz individuell auf den geliebten Menschen abgestimmt sein. Gestecke in besonderen Formen sind keine Seltenheit und ein Ausdruck besonders

tiefer Verbundenheit. Bei der Auswahl der Trauerfloristik sollten die Persönlichkeit und natürlich persönliche Wünsche berücksichtigt werden. Die Art der Trauerfeier spielt eine Rolle und nicht zuletzt auch das Budget. Es ist ratsam, sich von einem erfahrenen Floristen beraten zu lassen, der bei der Auswahl der passenden Blumen und Arrangements behilflich sein kann. Eine große Tradition haben auch Trauerschleifen. Auf den Schleifen können Namen, persönliche Worte oder Zitate stehen. Sie dienen dazu, noch einmal persönliche und letzte Worte wiederzugeben.

Trauerfloristik ist eine würdevolle und tröstende Art, Abschied zu nehmen und den Verstorbenen zu ehren. Sie hilft den Hinterbliebenen, ihre Trauer auszudrücken und Trost zu finden.

## BLUMEN FABINSKI

Floristmeisterbetrieb  
Am Markt 8  
23909 Ratzeburg  
Tel. 04541/4042

Dem Leben einen würdigen Abschied geben

## Beerdigungsinstitut

### Artur Ode

Inh. Andreas Schaack

Erd- und Feuerbestattungen  
auf allen Friedhöfen  
Seebestattungen

kostenlose Bestattungsvorsorge

Jederzeit für Sie da!

Tel.: 04 51-21 23 0 · Fax: 04 51-28 93 16

Nieland 12 · 23611 Bad Schwartau

www.artur-ode.de · info@artur-ode.de



## Blumen Fabinski

Floristmeisterbetrieb

### Wir beraten im Trauerfall

liebevoll und zugewandt, damit der Abschied von einem geliebten Menschen, noch einmal dessen Leben feiert.

### Mit viel Herz und Liebe

zum Handwerk gestalten wir blühende Ideen in der historischen Inselstadt Ratzeburg – und das bereits in der vierten Generation.



Blumen Fabinski, Inh. Lara-Johanna Fabinski • Am Markt 8 • 23909 Ratzeburg

☎ 04541 40 42

🌐 www.fabinski.com

Unsere Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10 bis 13 & 14 bis 18 Uhr • Samstag 10 bis 14 Uhr  
Gern vereinbaren wir einen individuellen Termin.

# So kommt das Erbe in die richtigen Hände

Wichtig bei Alleinerziehenden: Mit einem Testament wird der Nachlass geregelt

**W**enn das Tischtuch zwischen ehemaligen Partnern zerrissen ist, haben Alleinerziehende oft wenig Interesse daran, dass der oder die Ex im Todesfall Zugriff auf das hinterlassene Vermögen erhält. Wer nicht mit einem Testament vorsorgt, dem kann aber genau das passieren, warnt die Schleswig-Holsteinische Notarkammer.

Denn stirbt eine alleinerziehende Person, geht das Sorgerecht für minderjährige Kinder regelmäßig auf den Ex-Partner über. Im Falle eines vorherigen gemeinsamen Sorgerechts geschieht das automatisch. Hatte der oder die Verstorbene das alleinige Sorgerecht inne, geschieht die Übertragung des Sorgerechts auf den anderen Elternteil laut Notarkammer immer dann, wenn es nicht dem Wohl des Kindes widerspricht.

Weil zum Sorgerecht die Vermögenssorge der min-



Wer sein Testament macht, sollte vorher einen Notar fragen. Foto: Jens Büttner

## Hohe Anforderung an die Form

Ein Testament muss komplett eigenhändig geschrieben oder von einem Notar beurkundet werden. Darauf weist das Oberlandesgericht (OLG) Celle nach einer Entscheidung (Az. 6 W 156/24) in einem Erbstreit hin. Demnach sollte die Frau Alleinerbin sein, die Geschwister gingen leer aus. Dabei hatte die Tochter den Text geschrieben, die Mutter nur ihre Unterschrift darunter gesetzt. Das Testament ist damit unwirksam, wie das OLG mitteilte.

derjährigen Kinder gehört, kann der oder die Ex dann den Erbteil der gemeinsamen Kinder verwalten.

Ein Testament kann das verhindern. Alleinerziehende, die das alleinige Sorgerecht haben, können darin

Hinweise hinterlassen, warum die Übertragung des Sorgerechts auf den lebenden Elternteil dem Kindeswohl widersprechen würde. Zudem kann darin ein Vormund ausgewählt werden, andere potenziell infrage

kommende Vormünder können ausgeschlossen werden.

Alleinerziehende mit einem gemeinsamen Sorgerecht können den überlebenden Ex-Partner in ihrem Testament zumindest von der Vermögenssorge ausschließen. Diese Regelung gilt ausschließlich für den Vermögensteil, den das Kind vom verstorbenen Elternteil geerbt hat.

In ihrem letzten Willen sollten Alleinerziehende unbedingt den Fall bedenken, dass die Kinder nach ihnen versterben könnten, ohne eigene Kinder zu hinterlassen. Dann nämlich ginge ihr Vermögen auf den noch lebenden Elternteil über. Ein Umstand, der sich aber durch eine testamentarische Vor- und Nacherbschaft verhindert lässt. Dazu muss eine alleinerziehende Person das Kind als Vorerben einsetzen und einen Nacherben bestimmen, der den Erbteil in dessen Todesfall erhält. *dpa*



**RÜDIGER STIEF**  
BESTATTERMEISTER  
Schuhstraße 55-57  
23758 Oldenburg in Holstein  
Tel. 0 43 61 / 23 39  
[www.landschoof-bestattungen.de](http://www.landschoof-bestattungen.de)






**ERD-, FEUER-, WALD- & SEEBESTATTUNGEN**

403492601\_011025



GRÖSSTE GRABMALAUSWAHL IM RAUM OSTHOLSTEIN!  
LEISTUNGSFÄHIG - PREISGÜNSTIG

## OSWALD GRABMALE

MEISTERBETRIEB MARMOR GRANIT SANDSTEIN FINDLINGE

**Ausstellung moderner Grabmale**  
**Lieferung zu allen Friedhöfen**

Kirchhofsallee 3 - 5 • Neustadt • Tel. (0 45 61) 88 32  
Fax 16594 • [www.oswald-grabmale.de](http://www.oswald-grabmale.de)

403482701\_011025



BESTATTUNGEN

*Wilh. Hinsch*

NACHF. EVELYN SCHULZ-RAU

---

Krütz 9  
22955 Hoisdorf

Telefon 0 41 07 - 42 43  
[www.bestattungen-hinsch.de](http://www.bestattungen-hinsch.de)

Das Leben hat viele Seiten:  
Freude, Trauer, Glück, Schmerz.  
Oft liegen nur wenige Tage dazwischen.  
Wir sind für Sie da,  
wenn Sie unsere Hilfe brauchen.

403916901\_011025



*Rümker*  
Bestattungen

Seit über 40 Jahren sind  
wir ihr kompetenter  
Ansprechpartner  
auf Fehmarn und dem  
umliegenden Festland.

24 Std. Rufbereitschaft Tel (04371) 86 200  
Landkirchener Weg 55 - Burg [www.ruemker.de](http://www.ruemker.de)

404178101\_011025



# Eins werden mit der Natur

Zwischen Himmel und Meer – der Begräbniswald Freden op'n Kliff

**M**it dem Tod eines Menschen stellen sich viele Fragen. Geklärt werden muss die Bestattungsart und der Bestattungsort. Oft entsteht der Wunsch, eins zu sein mit der Natur.

Dabei können die Vorstellungen innerhalb einer Familie oder Beziehung aber verschiedene Wege bevorzugen. Eine Wald- und eine Seebestattung sind nicht einfach zu verbinden, gerade wenn sich Hinterbliebene einen Platz zum Trauern wünschen. Gerade bei einer Seebestattung kann man an den traditionellen Gedenktagen nicht einfach das Grab treten und Zwiesprache halten.

Der Begräbniswald Freden op'n Kliff ist eine Alternative zum klassischen Friedhof. Dieser Bestattungsort liegt auf der Steilküste der Ostsee in der Gemeinde Wangels am Küstenabschnitt Eitz. Umgeben von schöner Natur, ruht die Asche des Verstorbenen in einer biologisch abbaubaren Urne an den Wurzeln eines Baumes.

An einer hohen Holzstele besteht eine Möglichkeit des Trauerns und Geden-



Der Begräbniswald verbindet Erd- und Seebestattung.

Foto: hfr

kens. Sebastian Graf von Platen hat in Gesprächen bei Führungen durch den Begräbniswald festgestellt, dass vielen doch ein Punkt fehlt, wo sie sich an andere erinnern können, die vielleicht weit weg, anonym oder auch auf See beerdigt wurden. Ihnen bietet sich die Möglichkeit, an dieser Stelle eine Tafel anzubringen. Der Standort ist so gewählt, dass dort kein Begräbnisbaum steht. „Die Stele ist aus Eichenholz aus dem eigenen Wald und achteckig geformt“, sagt Sebastian Graf von Platen. An den acht Seiten können Tafeln angebracht werden, um der

Trauerbewältigung neuen Raum zu geben. Es geht also nicht um eine neue Bestat-

tungsform, sondern um einen Platz zum Gedenken.

Der Wald als einer der schönsten und friedlichsten Orte, dort, wo sich Himmel, Erde und Meer begegnen, können Trauernde den Frieden zwischen den alten Bäumen und den Halt in schweren Tagen finden. Der Abschied kann ganz individuell gestaltet werden. Die Grabpflege hingegen übernimmt die Natur.

## FORSTVERWALTUNG GUT FRIEDERIKENHOF

Sebastian Graf von Platen  
23758 Gut Friederikenhof  
Tel. 0172 / 957 94 90  
[www.fredenopnkliff.de](http://www.fredenopnkliff.de)

## Was ist ein Erbvertrag?

Der Erbvertrag ist eine ganz andere Form, seinen letzten Willen zu fixieren. Ein handschriftliches oder notarielles Testament kann jederzeit geändert werden, beim Abschluss eines Erbvertrages bindet man sich gegenüber den Vertragspartnern. Einseitig ist der Erbvertrag außer in wenigen Ausnahmefällen nicht mehr zu ändern oder aufzuheben – da hilft auch ein Testament jüngerer Datums nicht.

Für die Partner einer nicht-ehelichen Lebensgemeinschaft ist der Erbver-

trag die einzige Möglichkeit, gemeinsam testamentarische Anordnungen zu treffen. Außerdem kann der Erbvertrag die eingesetzten Erben auch vor der Geltendmachung von Pflichtteilen schützen. Dies kann ratsam sein, wenn ein Betrieb an eines von mehreren Kindern übergehen soll, während die Geschwister auf andere Weise abgefunden werden sollen.

Eine fachliche Beratung ist daher empfehlenswert. Der Erbvertrag muss notariell beurkundet werden. **ARAG**



*Freden op'n Kliff*

**DER BEGRÄBNISWALD  
IN OSTHOLSTEIN.**



**Vereinbaren Sie gern einen Termin  
für Ihre Waldführung.**

Sebastian Graf von Platen  
**T 0172 95 79 490**

**WWW.FREDENOPNKLIFF.DE**

# Von Trauerpfützen und Omas erstem Eis im Himmel

Kleine Kinder gehen mit dem Thema Tod anders um als Erwachsene – Kindern in Trauerfällen zur Seite zu stehen ist besonders wichtig – Sensibilität ist gefordert

Uarme mich nicht so fest, sonst zerdrückst Du meine Flügel!“ Stephanie Achilles-West kann sich noch gut an die Reaktion des kleinen Jungen erinnern, als sie ihn damals als Erzieherin in einer Kita tröstend in den Arm nahm. Denn für viele kleine Kinder steht fest: Menschen, die sterben, kommen in den Himmel. Und da dort oben alle Menschen Flügel haben, so meinte der Fünfjährige, sind diese Flügel auf Erden wohl schon da. Hinten im Rücken, wo sie so lange verborgen bleiben, bis dieser Mensch stirbt.

## Der Umgang mit dem Tod

Vor allem kleine Kinder gehen mit dem Thema Tod anders um als Erwachsene, für die der Tod oft ein Tabu ist, über das sie ungern sprechen – erst recht mit Kindern. Doch gerade sie brauchen Hilfestellungen, wenn in ihrem Umfeld jemand stirbt. „Die drei- bis etwa fünfjährigen Kinder verstehen noch gar nicht, was Tod wirklich bedeutet. Das setzt erst etwa ab dem fünften Lebensjahr ein, erst da können sie wirklich realisieren, dass es für immer ist und was Tod bedeutet. Für jüngere Kinder ist es eine Art Abwesenheit über einen unbekanntem Zeitraum; sie können nicht erfassen, dass es für immer ist“, sagt Achilles-West, die inzwischen als Religionspädagogische Referentin und Beauftragte für Qualitätsmanagement beim Kitawerk des Kirchenkreises Ostholstein tätig ist.



Stephanie Achilles-West

Marco Heinen

Umso wichtiger sei es, den Kindern bei Trauerfällen zur Seite zu stehen. Kinderbücher zum Thema gebe es in jeder Kita und der Verband Evangelischer Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein ([www.veksh.de](http://www.veksh.de)) biete für Kitas einen „Trauerreisekoffer“ mit allerlei symbolischen Hilfsmitteln zum Ausleihen an. „Symbole sind wichtig“, sagt Achilles-West. Ein Kuscheltier oder ein Gegenstand, der einem Verstorbenen gehört hat, das erleichtere den Umgang mit der Traurigkeit.

Grundsätzlich gehört in evangelischen Kitas die Beschäftigung mit dem Thema Tod zum Leitbild und wird dort gerade in der Passionszeit behandelt. „Ethik, Religion und Philosophie gehören zu unserem Bildungsauftrag, vorgegeben in den Bildungsleitlinien des Landes“, sagt Achilles-West.

## Kinder nicht alleine lassen

Primär seien bei Trauerfällen die Eltern, die Familie eines jeden Kindes als Ansprechpartner gefragt, zumal die Kitas nicht unbedingt Kenntnis davon erhielten. Doch auch die Trennung der Eltern werde von Kindern mitunter wie ein Todesfall empfunden, erläutert Stephanie Achilles-West. Und, auch wenn es aus Erwachsenenicht weniger Gewicht hat: Der Tod eines geliebten Haustieres – das von Kindern dann oft mit großer Selbstverständlichkeit im Tierhimmel vermutet wird – hat mitunter mehr Bedeutung als der Tod eines Verwandten und sollte nicht bagatellisiert werden.

Wichtig ist, so sieht es die Religionspädagogische Referentin, Kinder mit ihrer Trauer nicht allein zu lassen. „Es ist viel Sensibilität gefordert“, sagt sie. Wenn sonst lebhaft Kinder sehr still werden, sie nicht essen mögen oder wieder anfangen, am Daumen zu nuckeln, dann seien das für Erzieherinnen untrügliche Warnsignale – auf die auch Eltern reagieren sollten. Denn sonst kann eine Trauererfahrung eine langfristig traumatisierende Wirkung nach sich ziehen.



Hat nicht jeder Mensch Engelsflügel? Barbara (5) sieht es so.

hfr

## Das Bild der „Trauerpfütze“

Sie selbst habe gute Erfahrungen mit kleinen Gesprächsgruppen gemacht, so Achilles-West. Manchmal könne bei Kitakindern aber auch das Gespräch mit einem älteren Kind, das vielleicht schon mal in einer ähnlichen Situation war, sehr hilfreich sein. „Ich finde es wichtig, dass die Kinder über diese Gefühle zu reden lernen und das nicht einfach zuzuschütten. Wenn Kinder das lernen, werden sie auch empathisch.“ Kurz gesagt: Kinder, die mit eigener Trauer umzugehen wissen, können später selbst zu einer großen Hilfe für andere Kinder werden und bekommen auch mit, wenn Erwachsene trauern.

„Man spricht bei Kindern von Trauerpfützen. Die hopsen da mal rein und hopsen da auch ganz schnell wieder raus“, weiß auch Pastorin Mareike Hansen, die beim Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg als Hospiz-Seelsorgerin und in der Begleitung von Eltern arbeitet, die vor oder kurz

nach der Geburt den Verlust eines Kindes zu verkraften haben und es nicht selten Geschwisterkindern erklären müssen. Trauerpfützen, das meint, dass die Kinder in dem einen Moment sehr traurig sind und im nächsten Augenblick schon wieder Fußball spielen oder einen Ausflug machen wollen.

Hansens Eindruck ist, „dass Kinder viel selbstverständlicher von etwas danach“ ausgehen, wie sie es ausdrückt. So hat sie bei Beerdigungen schon erlebt, dass die Jüngsten zum Beispiel der Oma etwas von ihrem Taschengeld mit ins Grab warfen, damit sie sich als erstes „im Himmel ein Eis“ davon kaufen könne. Andere legten noch ein selbstgemaltes Bild mit hinein oder Eicheln, die sie auf dem Friedhof gesammelt hatten.

Sowohl die Theologin als auch die Religionspädagogische Referentin halten es für wichtig und richtig, Kinder mit zu Trauerfeiern und auf Friedhöfe zu nehmen. So wie Rituale auch

Erwachsenen die Trauer erleichtern können, sind sie für Kinder besonders wichtig, weil sie so etwas ausdrücken können, was sie inhaltlich noch nicht richtig erfassen können.

## Ein Fest des Lebens

Die Sorge, dass ein Begräbnis Kinder überfordern könne, sei ihrer Erfahrung nach unbegründet, sagt Pastorin Hansen. Im Gegenteil, das Verhalten der Kinder helfe oft auch den Erwachsenen, mit der Situation umzugehen. „Kinder verändern komplett die Atmosphäre.“ Auch müsse eine Beerdigung ja nicht nur traurig sein, sondern könne „ein Fest des Lebens sein, das da gelebt wurde“ – so wie

man es aus der lateinamerikanischen Trauerkultur kenne. „Zu dem Schmerz, was alles nicht sein konnte, kommt die Freude darüber, was alles sein durfte. Ich habe immer das Gefühl, dass es dann auch Kinder besser hinkommen, das zusammenzuhalten“, sagt die Theologin.

Stephanie Achilles-West weiß von mehreren Kitas zu berichten, die sich in unmittelbarer Nähe zu Friedhöfen befinden und wo es für die Kinder ganz selbstverständlich geworden ist, sich etwas zurückzunehmen, wenn gerade jemand nebenan beerdigt wird. Und in Ahrensböök sei es zum Beispiel über den Verlauf einiger Jahre zu einem sehr netten Kontakt zwischen

einer um ihren Mann trauernden Seniorin und der Kita gekommen. Man spricht miteinander und die Kinder sehen gerne zu, wenn die alte Dame das Vogelhaus am Grab ihres Mannes befüllt, der Singvögel sehr geliebt hat. Die Kita ist dazu übergegangen, einige Gottesdienste, für den die Kinder sonst in die weit entfernte Kirche laufen müssten, stattdessen in der Friedhofskapelle zu feiern. Der Aufenthalt auf dem Friedhof auch im Alltag, das hilft, Berührungspunkte im Umgang mit Tod und Trauer abzubauen.

Einig sind sich die Religionspädagogische Referentin und die Pastorin außerdem darin, dass Kinder mit Sargbestattun-



Mareike Hansen.

Guido Kollmeier

gen besser umgehen können als mit Urnenbestattungen. „Wenn es da eine Unsicherheit gibt, rate ich eher zum Sarg. Weil ich immer das Gefühl habe, Kinder können mit einem Sarg mehr anfangen als mit so einer Urne da vorn“, sagt Hansen. **KKOH**

Besondere Zeiten  
zusammen  
verstehen...  
ein Leben  
lang!

Friedhöfe: Von Kindheit an ein Teil des Lebens.

Kinder erleben Trauer in ihrem Umfeld und finden eigene Wege, Abschied zu verstehen. Auf über 80 Friedhöfen in den Kirchenkreisen **Ostholstein** und **Lübeck-Lauenburg**.



In Kitas, auf unsere Friedhöfen, in Familien, Schulen und Freundeskreisen helfen wir Kindern, Verlustsituationen zu verarbeiten und Erinnerungen Ausdruck zu verleihen.

Die Friedhofsbeauftragten der beiden Kirchenkreise Ostholstein und Lübeck-Lauenburg erreichen Sie hier:

**Ev.-Luth. Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg**  
Bernd K. Jacob – 0176/ 19 79 02 49  
friedhof@kirche-ll.de

**Ev.-Luth. Kirchenkreis Ostholstein**  
Alexander Kroll – 04521/ 8005-336 (-339)  
friedhof@kk-oh.de

KIRCHE IN OSTHOLSTEIN  
AM FRISCHEN WASSER

Ev.-Luth. Kirchenkreis  
Lübeck-Lauenburg

**MARSEN**

**NATURSTEIN  
WERKSTATT**

**Patrick Marsen**  
Steinmetz- und Steinbildhauermeister

**Grabmale · Nachschriften  
Einfassungen**

www.naturstein-marsen.de  
Tel. 04363/1882 · Fax 04363/1880  
Lübecker Str. 4 · 23738 Lensahn  
Direkt am Friedhof

403105501\_011025

**Wir helfen Familien!  
Bitte helfen Sie uns  
mit Ihrer Spende.**

Spendenkonto:  
IBAN: DE50 2135 2240 01341052 46  
Sparkasse Holstein



**Bahnstraße 26  
23689 Pansdorf  
www.Kinder-auf-  
Schmetterlingsfluegeln.de**

403001601\_011025



**HÖCH  
GRABMALE**

**Individuelle  
Grabsteine**

Meisterbetrieb seit 1904

Ewald Höch Grabdenkmäler e. K.  
Kirchhofsallee 13  
23730 Neustadt in Holstein  
Telefon: 04561 8868  
www.hoech-grabmale.de

Mo. - Fr. 08:00 - 17:30 Uhr  
und nach Vereinbarung

403483001\_011025

## Wohin mit dem Erbe?

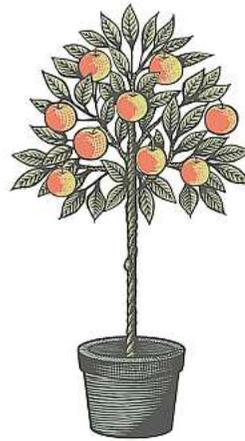
Testament zugunsten gemeinnütziger Organisationen verfassen

**F**ast jede fünfte Person in Deutschland zwischen 50 und 70 Jahren kann sich vorstellen, eine gemeinnützige Organisation im Testament zu bedenken. Larissa Probst, Geschäftsführerin des Deutschen Fundraising Verbandes, betonte: „Durch die neuen Erkenntnisse, die wir mit Hilfe des Spendenmonitors und der Initiative ‚Mein Erbe tut Gutes‘ gewinnen, werden große gesellschaftliche Chancen deutlich. Die positive Beschäftigung mit dem Älterwerden wird kombiniert mit der gemeinsamen Verantwortung für die Zukunft über das eigene Leben hinaus“.

Die Zahlen zeigten, dass sich der positive Trend, mit seinem Testament Gutes zu tun, weiter fortsetze. „Viele Menschen suchen verstärkt nach alternativen Wegen, ihre Werte an die nächste Generation weiterzugeben“, unterstrich Susanne Anger, Sprecherin der Initiative „Mein Erbe tut Gutes. Das Prinzip Apfelbaum“.

Die Frage „Was bleibt, wenn ich nicht mehr da bin?“ beschäftige und bewege immer mehr Menschen in unserem Land. „In dem Wunsch, mit seinem Erbe einen guten Zweck zu bedenken, liegt bedeutendes Potenzial für das Gemeinwohl, denn viele künftige Erblasser möchten der Gesellschaft etwas zurückgeben“, so Anger.

Wer sich nicht vorstellen kann, gemeinnützig zu Vererben, hat dafür seine Gründe: Rund 70 Prozent der Befragten möchte mit dem Erbe vor allem ihre Angehörigen versorgen. Rund 20 Prozent der Befragten sind aber auch schlicht der Meinung, dass ihr Erbe zu klein sei und man damit nichts bewegen könne. „Gerade auch kleinere Beträge können viel bewirken und Bleibendes schaffen“, erläuterte die Vorstandsvorsitzende der Stiftung Bildung, Katja Hintze.



**Mein Erbe  
tut Gutes.**

*Das Prinzip Apfelbaum*

### Spendenmonitor

Erstmals fragte der Spendenmonitor zum Jahresende 2024 im Auftrag des Deutschen Fundraising Verbandes und in Kooperation mit der Initiative „Mein Erbe tut Gutes. Das Prinzip Apfelbaum“ nach der Bereitschaft zum gemeinnützigem Vererben in Deutschland. Dabei beantworteten online 2674 Personen zwischen 50 und 70 Jahren vier Fragen.

- Knapp 90 Prozent der Befragten, wissen, dass man sein Erbe (auch teilweise) einer gemeinnützigen Organisation zugutekommen lassen kann.
- Mehr als 20 Prozent können sich vorstellen, ihr Erbe (auch teilweise) einer gemeinnützigen Organisation zu hinterlassen.
- Der Wunsch, die eigenen Angehörigen zu versorgen (72 Prozent); und die Annahme, dass das Erbe zu klein sei (20,5 Prozent) und

man damit nichts bewegen könne, sind die wesentlichen Begründungen für diejenigen, die sich gemeinnütziges Vererben nicht vorstellen können.

- Die beliebtesten thematischen Zwecke für potenzielle Erblasser sind der „Tierschutz“ (39,8 Prozent) sowie der Umwelt- und Naturschutz“ (27 Prozent). Danach folgen die Kinder- und Jugendhilfe mit 23,5 Prozent.

Der Deutsche Spendenmonitor liefert jährlich Aussagen über den Spendenmarkt (Spenderquote, Spendenhöhe, Spendenzwecke, Einstellung zum Spenden) und ermittelt die Bekanntheit teilnehmender Organisationen und ihr Image. 2024 wurden 6039 Menschen in Deutschland im Alter zwischen 16 und 70 Jahren online befragt. **Info:** [www.dfrv.de/spendenmonitor](http://www.dfrv.de/spendenmonitor)

Es braucht zivilgesellschaftliches Engagement in Form von Erbschaften und Spenden. Bildung ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Bildungsspenden leisten einen enorm wichtigen Beitrag, um die Gesellschaft zu transformieren und diejenigen an Entscheidungen zu beteiligen, die sie betreffen: Kinder und Jugendliche.

Holger Hofmann, Geschäftsführer des Deutschen Kinderhilfswerkes, erklärte, dass seine Organisation immer stärker Unterstützung durch Vermächtnisse und

Erbschaften erfahre: „Wir erleben eine immer größere Bereitschaft der Menschen, sich für eine Testamentspende zu entscheiden. Dies kann schlussendlich ein letzter Beitrag sein, der die Welt verbessert und gleichzeitig nachfolgende Generationen inspiriert, ebenfalls etwas Gutes zu tun. Wir sind der Überzeugung, dass eine Investition in die Gegenwart und in die Zukunft unserer Kinder der beste Weg ist, sich auch über das eigene Leben hinaus nachhaltig und sinnvoll zu engagieren.“ *dfrv*



Holger und Sebastian Markmann beraten einfühlsam zur Beisetzung und Bestattungsvorsorge. Foto: Babian. Nockel

## Ein Ort für meine Traurigkeit

Wie gehen Kinder mit Trauer um, der eigenen Traurigkeit, den Gefühle in ihrem Umfeld, und was können wir ihnen zutrauen, dies' alles besser zu verstehen? Eine gute Unterstützung dazu ist das bezaubernde Kinderbuch „Ein Ort für meine Traurigkeit“, die hier non-binär personifiziert wird, einen Ort bekommt und sich wie ein trauerndes Kind selbst zurückziehen oder weinen kann. Die Traurigkeit darf wachsen, raumfüllend werden oder winzig klein und einfach nur da sein. Die Originaltexte von Anne Booth wurden von Mechthild Schroeter-Rupieper behutsam ins Deutsche übersetzt, Illustrationen von David Litchfield ergänzen das Kinderbuch. Das Bilderbuch „Ein Ort für meine Traurigkeit“ ist frei von religiösen Bezügen, also gesellschaftsbreit einsetzbar.



Erschienen im Gabriel-Verlag, ISBN: 978-3-522-30597-6, Preis: 15 Euro.

# Den letzten Weg selbst gestalten

Der eigene Tod ist oft ein Tabuthema

Es liegt in der Natur des Menschen, sich nicht mit der Endlichkeit seines Lebens zu beschäftigen. Doch sich nicht selbst damit zu beschäftigen, führt oft dazu, dass Angehörige mit der plötzlichen Situation überfordert sind. Sie geraten sogar in Streit, weil jeder eine andere Vorstellung hat, wie der Verstorbene sich die Bestattung vorgestellt hat. Wer seinen eigenen Abschied detailliert zu Lebzeiten planen

und auch finanziell absichern möchte, kann bei Holger und Sebastian Markmann einen Bestattungsvorsorgevertrag abschließen. Vorsicht geboten ist bei „Discount-Bestattern“ oder Pauschalpreisen. Kein seriöses Unternehmen kann bei einer Bestattung vorab einen Festpreis nennen. „Wir erläutern unseren Besuchern gerne die Möglichkeiten und die Vorteile eines solchen Vertrages.“

Zur Absicherung der Finanzierung kann man entweder eine Sterbe- oder Lebensversicherung hinterlegen oder einen Betrag bei der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG einzahlen. Das Geld ist für die eigene Bestattung zweckgebunden angelegt und gesichert.

**MARKMANN BESTATTUNGEN**  
 Johannes-Brammer-Str. 16, 23689 Techau  
 Bäderstraße 26, 23626 Ratekau  
 Tel. 04504/ 59 08 – Tag u. Nacht erreichbar

*Einfühlsame und individuelle Begleitung  
in der schweren Zeit.*

*Im Trauerfall sind wir  
**Tag und Nacht**  
für Sie da und unterstützen Sie  
auf dem Weg des Abschieds.*

**Beerdigungsinstitut Ketzell**

**04154/26 06**

Markttwiete 3  
22946 Trittau  
[www.beerdigung-ketzel.de](http://www.beerdigung-ketzel.de)

403909201\_011025

*Verantwortlich  
nach vorne blicken.*

**Markmann**  
Bestattungen

**Holger + Sebastian Markmann**

Techau,  
Johannes-Brammer-Str. 16

Ratekau,  
Bäderstr. 26

**Telefon: 04504-59 08**  
 (Tag und Nacht für Sie erreichbar)  
[www.markmann-bestattungen.de](http://www.markmann-bestattungen.de)  
 Sie erreichen uns auch über

**Bestattungsvorsorge**

Wir sind Partner von: Deutsche Bestattungsvorsorge Treuhand AG

403542801\_011025

**SCHLES.-HOLST. GROSSE GRANITÄGEREI Grabsteine**

**Hochwertige Qualität**  
für alle Friedhöfe **zu Fabrikpreisen**

**+** Friedhofsanträge, Grabeinfassungen, Neu-/Nachschriften  
**5 Jahre Garantie**

Liegeplatte 40 x 50 / 12 cm inkl. MwSt. **239,-**  
Jeder vertiefte Buchstabe inkl. MwSt. **4,80**

**DE PAOLI GRANIT INDUSTRIE**

Werk: 23758 OLDENBURG/OH Industriegebiet,  
Sebenter Weg 48, Im Dreieck 3  
Telefon 0 43 61-626 626

LÜBECK, Friedhofsallee 85, ☎ 04 51/40 83 037  
www.contedepaoli.com  
info@contedepaoli.com

Beratung nach telefon. Terminvereinbarung

404244801\_011025

**IMPRESSUM**

Sonderveröffentlichung  
der Abteilung Media-Vermarktung

Leitung Media-Vermarktung:  
Rainer Wilkens

Redaktionsleitung:  
Sabine Goris

Layout/Redaktion:  
Jan-Henrik Plackmeyer

Titelbild:  
Berkcan/AdobeStock

Verlag:  
Lübecker Nachrichten GmbH,  
Herrenholz 12, 23556 Lübeck

E-Mail:  
Magazine@LN-Luebeck.de

Druck:  
Druckzentrum des sh:z  
(Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag),  
Fehmarnstr. 1  
24782 Büdelsdorf

**Gold Bestattung**

Wir begleiten Sie in der Zeit der Trauer und des Abschieds.

Sie erreichen uns Tag und Nacht und auch an Sonn- und Feiertagen.

Dörpstrat 57  
23898 Wentorf/AS  
Telefon  
**0 45 36/15 0 10**

403790201\_011025

**GRABMALE aus hochwertigem Naturstein**

Ihr Ansprechpartner:  
**Timo Brunnenmeier**  
t-brunnenmeier@lei-einfachundanders.de  
Tankenrade 44a, 23623 Ahrensböök  
☎ 0 45 25 / 48 70  
www.lei-einfachundanders.de

*Der etwas andere Steinmetz aus der Region*

404234901\_011025

**Kraushaar**  
Bestattungen seit 1825

**Erd-, Feuer-, Baum-, Seebestattungen, Bestattungsvorsorge**

Plöner Straße 46 - 23623 Ahrensböök - Telefon: 04525/1408  
www.bestattungen-ahrensboeck.de · bestattungen-kraushaar@t-online.de

**Wir sind 24 Stunden täglich erreichbar.**

4043520201\_011025

# „Das Herz aufmachen“

## Begleitung von Sterbenden ist wichtig

**M**anfred ist unsicher, ob er alles richtig gemacht hat, als seine Schwiegermutter im Sterben lag. Bis heute macht er sich bittere Vorwürfe. Gemeinsam mit seiner Nichte besucht Manfred deshalb einen „Letzte-Hilfe-Kurs“, den die Diakonissen Speyer anbieten.

Jeder Autolenker hat einen Erste-Hilfe-Kurs gemacht, um im Notfall helfen zu können. Doch wie man

mit Sterbenden umgeht, da herrsche bei vielen Menschen Unsicherheit, sagen die Kursleiterinnen Dörte Kaufmann und Caroline Byrt.

„In der Begleitung von Sterbenden können Sie nicht viel falsch machen“, spricht Dörte Kaufmann den Teilnehmenden Mut zu. Sie ist Pflege- und Hospizfachkraft im Hospiz am Wilhelminenstift der Diakonissen in Speyer - dem ältesten Hospiz in Rheinland-Pfalz. „Letzte-Hilfe-Kurse“ gibt es seit zehn Jahren in Deutschland. Ideengeber ist der Schleswiger Palliativmediziner Georg Bollig.

Vor allem gehe es darum, „das Herz aufzumachen und da zu sein“, sagt Kursleiterin Byrt. Menschen sollten nicht einsam und ohne Beistand sterben müssen. Oft reiche es, Sterbenden am Bett die Hand zu drücken, ihnen etwas zu trinken zu reichen, mit ihnen zu sprechen oder zu beten. Wichtig sei es, dabei auf deren Wünsche einzugehen und Zeichen zu deuten: Wenn eine Person sich stumm abwende oder Speisen und Getränke ablehne, müsse man dies akzeptieren. „Hören Sie zu, geben Sie keine Ratschläge“, sagt Pflegerin Kaufmann.

Rechtzeitig solle für eine Sterbebegleitung vorgesorgt werden, raten die Kurs-

leiterinnen: Wollen Betroffene zu Hause oder in einem Hospiz sterben, welchen Beistand stellen sie sich vor? Darüber sollte man mit sterbenden Angehörigen oder

Freunden sprechen, auch über den Fall des eigenen Todes. Hilfreich seien eine Patientenverfügung und eine Vorsorgevollmacht.

Im Zweifelsfall solle man sich bei der Begleitung Sterbender „vom Bauchgefühl leiten lassen“, sagt Kaufmann.

Und für Entspannung bei den Betroffenen sorgen, damit sie das schwindende Leben loslassen könnten. Eine stille Umgebung, gewohnte Rituale, ein gesungenes Lied oder ein Gebet könnten Sterbende stützen.

Wichtig sei es, bei der Begleitung von Sterbenden eigene Ruhephasen zu suchen und sich nicht zu sehr unter Druck zu setzen. „Halten Sie aus und gehen Sie weg, wenn es Sie überfordert“, sagt Byrt. „Aber kommen Sie zurück.“ Der Sterbeprozess sei ein intimer, ja ein „heiliger Moment“, betonen die Kursleiterinnen. Wichtig sei es, einen geliebten Menschen auch loszulassen und sich Zeit zum Trauern zu nehmen. Das Sterben könne für Betroffene erlösend und für die Hinterbliebenen tröstlich sein.

„Was bleibt von mir, wo geht meine Seele hin?“ Auf existenzielle Fragen, die am Sterbebett aufkommen können, sollte man aufrichtig antworten, so Pädagogin Byrt. Und auch sagen: „Ich weiß es nicht.“ Angehörige sollten eine Sterbebegleitung nicht allein stemmen, sondern sich Hilfe von Nachbarn, Freunden, Ärzten, Pflegestützpunkten oder Hospizdiensten holen, ergänzt Kaufmann. *epd*



Die Hand halten hilft oft schon. Foto: epd/J. Schulze

# Seebestattungen sind gefragt

Ein Vorsorgevertrag kann die Trauerfeier später erleichtern

**W**ir machen auf Wunsch alles, was nach dem Tod eines Menschen geregelt werden muss“, sagt Rainer Hopp, fachgeprüfter Bestatter und Inhaber des Bestattungsinstitutes Wilhelm Schmidt in Travemünde, des Bestattungshauses Peter Hopp am Timmendorfer Strand, des Bestattungsinstituts Beuck in Bad Schwartau und des Bestattungshauses Kücknitz.

Wer einen Todesfall erfährt, ist in einer emotionalen Ausnahmesituation. Hopp und seine Mitarbeiter übernehmen alle formalen und organisatorischen Schritte. Mit einer Bestattungsvorsorge kann der Vorsorgende zudem genau regeln, wie er sich seine eigene Bestattung vorstellt. „Wir haben schon zahlreiche Verträge abgeschlossen“, sagt Hopp. Es kostet aber Überwindung, die Bestattung zu thematisieren. „Doch ich stelle immer wieder fest: Später sind sogar die Angehörigen er-



Wer vorsorgt, kann selbst bestimmen, wie er bestattet werden möchte.

Foto: hfr

leichtert, wenn zuvor alles geregelt wurde“, sagt Hopp. Durch das Treuhandkonto ist das Geld auch im Fall einer Insolvenz gesichert.

Die Bestatter organisieren Erd-, Feuer- oder Seebestattung sowie Bestattungen im Friedwald oder Ruheforst. „Seebestattungen werden häufig gewünscht“, erläutert Hopp. Dazu wird im Anschluss an die Feuerbestattung die Asche in eine seege-

rechte Urne gefüllt. Es stehen mehrere Beisetzungsschiffe zur Verfügung, die mit zwölf bis zu 40 Personen in die Lübecker Bucht hinausfahren. Außerhalb der Drei-Meilen-Zone wird die Urne mit einer seemännischen Zeremonie der Ostsee übergeben.

Zusätzlich kümmern sich die Mitarbeiter um die professionelle Versorgung der Verstorbenen und die Orga-

nisation der Trauerfeier. „Wir beschäftigen in unserem Unternehmen Fachkräfte und haben schon seit Jahren ein Qualitätsmanagement eingeführt, das durch unabhängige Prüfer regelmäßig zertifiziert wird“, sagt Hopp.

## BESTATTUNGSINSTITUT BEUCK

Rantzauallee 59, 23611 Bad Schwartau  
Tel. 0451 / 217 28



**BESTATTER**  
Zertifiziert und vom Handwerk geprüft

*Ihr kompetenter Bestatter  
in der Region*

**www.rhopp.de**

Inhaber Rainer Hopp



ZERTIFIZIERT ✓

|  |   |  |   |
|--|---|--|---|
| <p style="text-align: center;"><b>BESTATTUNGS-<br/>HAUS HOPP</b></p> <div style="text-align: center;">  <p><b>Ihr Ansprechpartner<br/>in Timmendorfer<br/>Strand</b></p> </div> <p style="text-align: center;"><b>Rainer Hopp</b></p> <p style="text-align: center;">23669 Timmendorfer Strand<br/>Wolburgstraße 6<br/>Tel.: 0 45 03 / 88 00 11</p> | <p style="text-align: center;"><b>BESTATTUNGEN<br/>BEUCK</b></p> <div style="text-align: center;">  <p><b>Ihr Ansprechpartner<br/>in<br/>Bad Schwartau</b></p> </div> <p style="text-align: center;"><b>Felix Steiner</b></p> <p style="text-align: center;">23611 Bad Schwartau<br/>Rantzauallee 59<br/>Tel.: 04 51 / 2 17 28</p> | <p style="text-align: center;"><b>WILHELM<br/>SCHMIDT e.K.</b></p> <div style="text-align: center;">  <p><b>Ihre Ansprechpartnerin<br/>in<br/>Travemünde</b></p> </div> <p style="text-align: center;"><b>Edda Mikkelsen</b></p> <p style="text-align: center;">23570 Travemünde<br/>Kurgartenstraße 123<br/>Tel.: 0 45 02 / 25 88</p> | <p style="text-align: center;"><b>BESTATTUNGS-<br/>HAUS KÜCKNITZ</b></p> <div style="text-align: center;">  <p><b>Ihr Ansprechpartner<br/>in<br/>Kücknitz</b></p> </div> <p style="text-align: center;"><b>Torsten Landow</b></p> <p style="text-align: center;">23569 Lübeck<br/>Kirchplatz 5<br/>Tel.: 04 51 / 30 77 300</p> |
|--|---|--|---|

*Bestattungsvorsorge, Erd-, Feuer- und Seebestattungen, Überführungen*

**Wir sind Partner der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG**

# Ein Friedhof mitten in Lübeck

Kolumbarium „Die Eiche“: Ein besonderer Ort der Begegnung und Trauerbegleitung

**M**itten in der Lübecker Altstadt, am Ufer der Trave, verwandelte sich ein alter denkmalgeschützter Kornspeicher der Kaufmannsfamilie Mann in einen Urnenfriedhof. Die Schönheit und Ästhetik des Ortes lassen vermuten, es handele sich um luxuriöse Grabstätten. Doch der Schein trügt: Dort ist ein Ort der Begegnung und Trauerbegleitung für jedermann entstanden.

Ob unheilbar krank, hochbetagt oder einfach vorausschauend: Viele durchlaufen bei der Auswahl ihrer Grabstätte einen emotionalen Prozess. Betreut werden sie dabei von 18 ehrenamtlichen Trauerbegleitern der Heilsarmee und Mitarbeitenden der „Eiche“. Das Kolumbarium versteht sich dabei nicht nur als Ort der Andacht und der Trauer, sondern vor allem auch als ein Ort der Erinnerung. Die theologisch, psychologisch oder soziologisch geschulten Teammitglieder helfen den sterbenden Menschen oder ihren Angehörigen, einen wertschätzenden und bewahrenden Rückblick auf das zurückliegende Leben zu werfen. Erinnerungen finden einerseits Eingang in ausliegenden Gedenk-Alben. Andererseits bietet „Die Eiche“ sogenannte Lebenszeichen, die es ermöglichen, die eigene Geschichte, die eigenen Erinnerung und Erfahrungen in unterschiedlicher



Die Eiche: Ein Raum der Ruhe, der in eine Welt der Besinnung und Erinnerung eintauchen lässt.

Fotos: Jörg Schwarze

Form zu verewigen. So gibt es Urnengräber mit Fotos aus dem Leben der Verstorbenen. In Vitrinen, die sich in Vorkammern von Urnenkammern befinden, können Exponate Schlaglichter auf besondere Aspekte aus dem Leben der Verstorbenen werfen.

## Ein Ort der Wärme und Nähe

„Die Eiche“ bietet einen Raum der Ruhe, der es den Menschen ermöglicht, sich vom Alltag zu lösen und in eine Welt der Besinnung und Erinnerung einzutauchen. Das Kolumbarium setzt dabei bewusst auf Kunst, um den Trauernden Zugang zu ihrer Trauer zu öffnen und die Auseinandersetzung mit

dem Tod zu unterstützen. Der Ort verbindet dabei unterschiedliche ästhetische Ausdrucksformen, die den Trauerprozess auf vielfältige Weise begleiten und bereichern. Solitär stehende Werke wechseln sich ab mit kunstvoll gestalteten Grabstellen sowie zahlreichen Ausstellungsstücken und historischen Urnen in Bibliotheken. Während der Öffnungszeiten befinden sich Trauerbegleiter auf den Speicherböden.

## Das Gespräch zur Trauerbewältigung

Nicht selten besuchen Mitarbeitende der „Eiche“ im Laufe des Prozesses des Innern und Abschiednehmens die Menschen auch bei sich Zuhause. Mit viel Engagement und Herzblut widmen sie sich den Trauernden. Belohnt werden die Trauerbegleiter, indem sie sehen, wie sie einen Unterschied machen können beim Abschiednehmen vom irdischen Leben. „Wie schön, dass ich noch eine Freundin gefunden habe auf meinem letzten Weg“, sagte eine 100-Jährige zu einer Begleiterin, die ihr half, ihre Erinnerun-

gen aufzuschreiben. Oder eine sechzigjährige Totkranke betonte, dass das Kolumbarium ein Ort sei, an dem sie ihre Gedanken teilen und sich wohlfühlen könne. Eine Frau, die jahrelang ihren demenzkranken Mann gepflegt hatte, konnte neben ihrer Trauer – ohne sich schuldig zu fühlen – auch ihre Erleichterung über den Tod des geliebten Ehemanns äußern.

Das Gespräch über den Tod verbindet die Sterbenden und die Angehörigen ebenfalls in besonderer Weise. Ein älteres Ehepaar, das bereits zu Lebzeiten ein Grab in der „Eiche“ reserviert hatte, besuchte das Kolumbarium zusammen mit ihrem zwanzigjährigen Enkelsohn. Als es um die Auswahl von Erinnerungsstücken ging, die dem Grab beigefügt werden sollten, erzählte die Großmutter ihrem Enkel, dass sie sich für einen Gedichtband entschieden habe. Den hatte er ihr geschenkt, als er zwölf Jahre alt war.

## KOLUMBARIUM DIE EICHE

An der Untertrave 34, 23552 Lübeck  
www.die-eiche.de



Fotos in den Türen verziern Grabkammern mit Erinnerungen aus dem Leben der Verstorbenen.